



# Er macht Dinge sexy

Andere träumen nur davon, Martin Ruegg lebt seinen Traum. Der Industriedesigner arbeitete in den USA mit dem früheren Apple Design Director zusammen. Jetzt hat sich der 28-jährige Basler selbstständig gemacht.

von Dominique Zahnd (Text und Foto)

Eine Haarsträhne hängt ihm ins Gesicht. Er wischt sie gedankenverloren weg. Sein Blick ist hochkonzentriert. Martin Ruegg sieht sich den Prototyp der von ihm entworfenen Mini-HD-Kamera immer wieder an. In Gedanken baut er sie nochmal auseinander. Alles stimmt, alles passt. Sie ist fertig. Endlich. Der Basler hat eine Spezialkamera für Extremsportler entwickelt, die mittels drahtloser Kommunikationstechnik gestochen scharfe Bilder liefert. Und zwar in jeder Lage – ob beim Surfen, Biken oder Kajak fahren. «Im Moment wird gerade in Los Angeles am Feinschliff gearbeitet. Die Kamera sollte spätestens in einem Jahr auf den Markt kommen», freut sich Ruegg. Ein anderes Produkt, das der 28-Jährige in San Francisco unter der Obhut von Design-Guru Robert Brunner entwickelt hat, findet bereits jetzt schon reissenden Absatz: der «The Element by Fuego»-Grill. Ein Designer-Stück, das Funktionalität und einen formvollendeten Look auf die Spitze treibt. In der Tat: Martin Ruegg hat das Grillieren sexy gemacht. Da erstaunt es auch kaum, dass selbst die renommierte Zeitung *New York Times* in den höchsten Tönen von seinem Steak-Brutzler schwärmt.

## Er entwarf in den USA Laptops und Handys

Klingt alles wie ein Märchen? Stimmt. Aber es ist wahr. Ruegg packte nach seinem Studium als Industriedesigner seinen Koffer und flog nach San Francisco. Einfach so. Dort klapperte er zwei Wochen lang etliche Firmen ab. Das Ergebnis war gut: Drei wollten ihn. Den Zuschlag gab der Basler dem Unternehmen von Robert Brunner. Der ehemalige Apple-Mann hat dafür gesorgt, dass Computer das erste Mal in der Geschichte auch richtig gut aussehen können. Ruegg entwarf unter Brunners Obhut fortan Laptops und Handys. Und den vorgängig erwähnten Grill. Ein Jahr blieb der Basler in den USA. Warum nicht länger? «Mein Visum lief aus. Ausserdem wohnt meine Freundin in der Schweiz», sagt der Designer. Eine Fernbeziehung. Wie funktioniert das? «Wir haben uns gegenseitig besucht, alle vier Monate. Es ist wichtig, dass man sich auf ein Datum freuen kann, an dem man sich das nächste Mal wieder sieht.»

Jetzt ist er wieder in seiner Heimat. Die letzten Monate entwarf Martin Ruegg Schwedenöfen für eine Basler Firma. Laptops? Grills? Öfen? «Es gibt da keine Grenzen für mich», schmunzelt der Designer.

«Hauptsache, ich kann Produkte entwickeln, die es so noch nicht gibt.» Schöne Formen und eine ästhetische Optik haben ihn schon immer interessiert. «Ich habe bereits als Bub mein Zimmer ständig neu eingerichtet», sagt er und lacht. «Und wenn etwas nicht zum Rest gepasst hat, habe ich es selber umgebaut.» Ruegg arbeitet seine Ideen erst auf dem Skizzenblock und dann mit Hilfe des Computers aus. Seine Inspiration findet er aber meistens draussen. Ruegg liebt die Natur. Als Ausgleich zu seinem Bürojob geht er gerne Biken. Dort fliegen ihm neue Ideen zu – oder beim Spazieren durch die Stadt. Denn sein Blick ist immer wach. Er scannt seine Umgebung, wo immer er gerade ist. «Ob ein Sonnenschirm oder ein Fahrrad. Mich interessiert, wie Sachen funktionieren.» Und dann will der Basler die Dinge verschönern. Mit Kitsch kann er allerdings nichts anfangen. Auch nicht mit sogenannten Designer-Stücken aus Billig-Möbelhäusern. Ruegg schmunzelt: «Die sind in meinen Augen einfach nur hässlich...»

[www.martinruegg.com](http://www.martinruegg.com)  
[www.elementbyfuego.com](http://www.elementbyfuego.com)



«The Element by Fuego»-Grill